

Winter von etwa 1000 Personen besucht. Der Besuch dieser Vorträge ist kostenfrei. Auch hier leistet die Naturforschende Gesellschaft gemeinnützige ehrenamtliche Arbeit für die Augsburger Bürgerschaft.

Weiterhin konnten durch Fachkräfte der Naturforschenden Gesellschaft in reichem Maße Material bestimmt, Auskünfte erteilt, Schulsammlungen instandgesetzt und ergänzt und Gutachten erstellt werden.

Aus dem Naturwissenschaftlichen Museum

Von Heinz Fischer, Augsburg, Museumsleiter

Der bisherige Ausbau des 2. und 3. Turmes zum Naturwissenschaftlichen Museum stellte eine recht umfangreiche Arbeit dar, weil gleich drei durchaus verschiedene Arbeitsgänge zu erledigen waren:

1. Das Herrichten der Räume nahm viel Zeit in Anspruch, weil wir die beiden südlichen Wassertürme am Roten Tor in einem Zustande übernommen hatten, der mehr als überholungsbedürftig war. Dafür hatten wir im Jahre 1951 keine finanzielle Unterstützung oder Zuschüsse, so daß kein anderer Ausweg blieb, als jede anfallende Arbeit selbst zu machen, oder um Hilfe zu betteln. Umso nachhaltiger ist die Tatsache zu berichten, daß sich viele freiwillige und selbstlose Helfer gefunden haben, die ein gewaltiges Arbeitspensum rasch erledigten. Das Dach des großen Turmes mußte zum Teil neu gedeckt werden, in den Räumen war vielfach Maurerarbeit nötig, sowohl für die Wände, wie für den Boden. Die Holzgeländer erhielten zahlreiche Stücke ergänzt. Das Ausweißen der drei obersten Räume besorgten wieder die Meister Raimund und Willi Voss so pünktlich, daß die anderen Arbeiten in keiner Weise aufgehalten wurden. Und das war die Reinigung, für die wieder ein volles Dutzend meiner Landsberger Schüler ihre schönen Ferien vom 5. bis 20. April 1952 opferten. Unter ihnen waren viele, die schon zum alten Mitarbeiterstab des Museums gehören: Peter Fuhrmann, Wolfgang Grützmacher, Horst und Günter Kunz, Manfred Mair, Horst Meyer, Willi Müller, Anneliese Renger, Emil Schmid, Hans Schuster-Woldan und Helmut Weiß. Mehr als 25 Kübel Schutt und Staub und wohl eine gleiche Menge Staubsaugerbehälter wurden herausgetragen. Viele Eimer heißer Waschbrühe wurden von der Wäscherei Wiedemann gestiftet. Ein ganzer Sack Zement war nötig um die Fugen der Pflasterböden zu verstreichen und viel Gips wurde für allerlei Wunden der Wände verbraucht. Die eisernen Angeln, Winkel und Beschläge an Fenstern und Türen wurden sorgfältig entrostet und alte Ölfarbe abgebeizt. Und dann wurde es rasch anders, als 10 kg rote Steinholzpaste in den Ziegelboden eingerieben wurden, als 10 kg Wachs die Holzböden, Treppen und Fensterflügel nährten und 4 kg Eisenglimmer-Leinölfirniß die eiserne Wendeltreppe wieder ansehnlich machte. Dabei würzten wir die Arbeit mit so viel guter Laune, daß es einem leid tat, als die Ferien um waren. Wie ein Spuk aus der Heinzelmännchenzeit waren die Helfer nach mehr als 650 Arbeitsstunden wieder ins Heim nach Landsberg entschwunden und die Türme strahlten, in den obersten Räumen völlig verändert, von neuem Glanze.

2. Der Bau der Schaukästen war diesmal fast die alleinige Arbeit von Willi Fischer, der unverdrossen mit bewundernswerter Ausdauer jeweils nach Feierabend Stück um Stück weiterschaffte. Außerdem gabs in den Türmen noch so viel an Schreiner- und Schlosserarbeiten, daß die Arbeit überhaupt nicht auszugehen schien und auch jetzt noch lange nicht zum Ende kommt.

3. Die Beschaffung ~~oder erst~~ Museumsschaustücke kommt als die eigentliche Museumsaufgabe in unserem Falle erst an dritter Stelle in der zeitlichen Reihenfolge. Hier konnte durch die großzügige Unterstützung durch das Staatliche Museum für Naturkunde in Stuttgart, sowie durch den Dermoplastiker Herrn Adolf Haug-Öhringen als Leihgabe eine Sonderschau der einzigartigen Paraffinplastiken von der Hand von A. Haug gezeigt werden, die die Zeit bis zur Fertigstellung weiterer Abteilungen hervorragend überbrückt. Im selben Raum sind noch die prachtvollen Fischpräparate von G. Reichert-Augsburg ausgestellt, die schon einen beachtlichen Grundstock unserer eigenen Schausammlung darstellen.

Weitere Pläne für den Ausbau des Museums wollen wir nur so viele mitteilen, als sie jeweils schon zum überwiegenden Teil greifbare Formen angenommen haben:

1. Eine Jagdausstellung in zwei Sälen (Feder- und Haarwild),
2. Eine Forstaussstellung „Der Deutsche Wald“,
3. Einen Lechsaal einschließlich Floßerei,
4. Einen eigenen Bibliothekssaal.

Die Reihenfolge, sowie der jeweilige Eröffnungstag der einzelnen Säle, läßt sich nicht übersehen, da in jedem Fall noch Schwierigkeiten eigener Art zu überwinden sind. Immerhin besteht die Möglichkeit, daß wir noch in diesem Herbst die Eröffnung eines oder mehrerer dieser Säle zu Stande bringen. Zahlreiche aktive Hände wollen dafür sorgen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bericht der Naturforschenden Gesellschaft Augsburg](#)

Jahr/Year: 1952

Band/Volume: [005 1952](#)

Autor(en)/Author(s): Fischer Heinz

Artikel/Article: [Aus dem Naturwissenschaftlichen Museum. 183-184](#)